

# Lücken für Küken im Auerhuhnwald

Unter dem Motto „Lücken für Küken“ werden seit 2018 private und kommunale Waldbesitzende bei der Gestaltung von Auerhuhn-Habitaten fachlich unterstützt und finanziell gefördert. Das Projekt ist Teil des 2017 beschlossenen Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt des Landes und legt den Fokus auf die Verbesserung von Waldstrukturen in Auerhuhn-Gebieten. Mit den Erfahrungen aus diesem Projekt soll zudem ein in der Praxis leicht anwendbares Förderinstrument für den Privat- und Körperschaftswald entwickelt werden, um durch eine finanzielle Absicherung die notwendigen Maßnahmen auch langfristig realisieren zu können.

Für den Schwarzwald ist das Auerhuhn Charakterart und Identifikationsobjekt. Obwohl sein Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Baden-Württembergs schon immer im Schwarzwald lag, belegen Nachweise und historische Quellen, dass der scheue Hühnervogel noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts fast im gan-

zen Land verbreitet war. Nach dem großräumigen Verschwinden der Art und einem Rückzug in die Hochlagen des Schwarzwalds, unterliegt das Auerhuhn nun auch dort der Gefahr des Aussterbens. Lediglich 168 balzende Hähne konnten bei der aktuellsten Zählung im Frühjahr 2018 erfasst werden. Die Zahl von 300 Hähnen, die als Mindestmaß für eine gesunde Population veranschlagt wird, ist damit deutlich unterschritten und der negative Populationstrend der letzten Jahrzehnte setzt sich weiter fort.

Einer der wichtigsten Gründe für diese ungünstige Entwicklung ist die mangelnde Verfügbarkeit an geeignetem Lebensraum. Ausreichend geeigneten Lebensraum zu entwickeln, ist bereits Ziel der 2017 gestarteten Freiflächenkampagne im Staatswald. Das „Lücken für Küken“-Projekt des Sonderprogramms weitet die Bemühungen im Habitat-Management nun auf den Privat- und Körperschaftswald aus.

Das auf zwei Jahre angelegte Projekt hat sich zu diesem Zweck

mehrere Ziele gesetzt. Mit Fokus auf privatem und körperschaftlichem Wald wird ein Förderprogramm erarbeitet, welches den durch die Habitatpflege entstehenden Mehraufwand und Minderertrag ausgleicht. Außerdem soll das durch die Pflegeeingriffe erhöhte Risiko für die Bestandessicherheit aufgefangen werden. Das Projekt stützt sich dabei auf den 2008 veröffentlichten Aktionsplan Auerhuhn und die darin enthaltenen Empfehlungen zur Lebensraumgestaltung.

Wichtige Bedeutung kommt dabei dem Anlegen von Lücken (= Freiflächen) zu. In den vielfach dicht geschlossenen Waldbeständen sollen 0,1 bis 1 Hektar große Freiflächen geschaffen werden, die genügend Lichteinfall auf den Waldboden ermöglichen. Dies fördert eine vielfältige Bodenvegetation, tief beastete Bäume und eine hohe Strukturvielfalt. Damit werden die Nahrungs- und die Deckungsmöglichkeiten sowohl für Altvögel, wie auch für frisch geschlüpfte Küken deutlich verbessert. Erstere profitieren von einem guten Angebot an Beeren, Knospen und Kräutern, letztere vom gesteigerten Insektenvorkommen an warmen, besonnten Standorten. Diese Strukturen und ein erhöhtes pflanzliches und tierisches Nahrungsangebot sind auch für weitere, zum Teil bedrohte Vogelarten, Fledermäuse und Reptilien von Vorteil. So stärken Maßnahmen für die Schirmart Auerhuhn letztlich die gesamte strukturelle und damit die Artenvielfalt im Wald.

Das Anlegen derartiger Lebensraumstrukturen kann sowohl durch spezielle Pflegeeingriffe als auch im Rahmen regulärer forstwirtschaftlicher Maßnahmen erfolgen. Da im Vergleich zur regulären Bestandspflege mit einem Mehraufwand bzw. einem Minderertrag zu rechnen ist, wenn heterogen und in variabler Stärke durchforstet wird oder Lücken geschaffen werden, ist ein angemessener finanzieller Ausgleich von großer Bedeutung. Insbesondere für private Waldbesitzende ist bei bestehenden Förderprogrammen neben einem oftmals hohen bürokratischen Aufwand vor allem ein zu geringer finanzieller Anreiz Grund für die ausbleibende Inanspruchnahme.

Erfreulicherweise nahmen trotz der schwierigen Holzmarktlage im Jahr 2018 acht kommunale Waldbesitzer am „Lücken für Küken“-Projekt teil. Neben dem Anlegen von Lücken wurden auf über 30 Hektar verschiedenste weitere Pflegemaßnahmen durchgeführt und gefördert (siehe Kasten). Abgesehen von Auerhuhn-gerechter Jungbestandspflege und Durchforstung wurden beispielsweise Fichtenunterwuchs entfernt oder überalterte und zu hohe Heidelbeerdecken gemulcht. Auf diese Weise konnten beispielgebende Auerhuhn-Habitats geschaffen und im Austausch mit Revierleitenden und Waldbesitzenden Erfahrungen für ein zukünftiges Förderinstrument gesammelt werden.



Der Abgeordnete von Bündnis 90/ Die Grünen Reinhold Pix MdL und Landesforstpräsident Max Reger hielten den Beweis in der Hand: auf der Freifläche bei Feldberg tummeln sich Auerhühner. Beide betonten bei einem Vororttermin die Wichtigkeit einer Koordinierungsstelle Auerhuhn, um die Umsetzung des Aktionsplans Auerhuhn sicherzustellen und die finanziellen Ressourcen und Förderprogramm optimal ein- und umzusetzen.

Ausgezeichnet lief bislang die Kooperation mit allen Mitarbeitenden der unteren Forstbehörden, was für die Erstellung eines funktionsfähigen und praxistauglichen Förderprogramms von zentraler Bedeutung ist. Für einen unkomplizierten Ablauf unterstützen auch 2019 zwei Mitarbeiter der Naturparke Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald, die eigens für das Projekt vor Ort beratend und koordinierend tätig sind, alle Waldbewirtschaftenden. Sie begleiten den Prozess vom ersten Kontakt über die Maßnahmenumsetzung bis hin zur Auszahlung der Unterstützung bei jedem Flächenbesitzer. (Fortsetzung auf nächster Seite)



Waldarbeiter bei der Räumung einer frisch angelegten Lücke. Über Verbindungskorridore vernetzte Lücken sorgen auch im Jungwuchs für ein gut erreichbares Nahrungs- und Deckungsangebot.

	Mögliche Maßnahmen	Vorge-sehene Unter-stützung*
Durchforstung	<input type="checkbox"/> Lücken erhalten und ausformen <input type="checkbox"/> Freiflächen schaffen <input type="checkbox"/> Lichte Altholzstrukturen erhalten <input type="checkbox"/> Lichte Waldstrukturen erhalten oder schaffen <input type="checkbox"/> Mischbaumarten erhalten und fördern <input type="checkbox"/> Rinde, Ast- und Kronenmaterial beseitigen <input type="checkbox"/> Randlinien (z.B. Rückegassen) ausformen	350 €/ha
Jungbestands-pflege	<input type="checkbox"/> Anlegen von Lücken und Feinerschließung <input type="checkbox"/> Verjüngung von Lichtbaumarten ermöglichen <input type="checkbox"/> Kiefer erhalten und fördern <input type="checkbox"/> Stangenhölzer auflichten <input type="checkbox"/> Verjüngung auflockern und strukturieren <input type="checkbox"/> Rinde, Ast- und Kronenmaterial beseitigen	1.000 €/ha
Weitere Maß-nahmen	<input type="checkbox"/> Vitale Heidelbeerdecken erhalten und fördern (u.a. Mulchen zu hoher Heidelbeerdecken) <input type="checkbox"/> Ausweitung von Käferlöchern	Variabler Unter-stützung-satz

\* Angegebene Unterstützungen durch projektbezogene Mittel sind als Mindestbetrag zu verstehen. Die Mittel für das Jahr 2019 werden aktuell angepasst. Die Art der Unterstützung ist je nach Fläche variabel und kann auch Vollfinanzierungen umfassen.

## Auswirkungen des Klimawandels auf die Auerhuhn-Population im Schwarzwald

Interview mit Dr. Rudi Suchant, Leiter des Arbeitsbereichs Wildökologie der Abteilung Wald und Gesellschaft an der FVA Baden-Württemberg

**Dr. Suchant, macht es Sinn, einen solch großen Aufwand für die Erhaltung des Auerhuhns zu betreiben, wenn es aufgrund des Klimawandels ohnehin aussterben wird?**

Der Klimawandel hat direkte und indirekte Auswirkungen auf das Auerhuhn. Direkt dadurch, dass wärmere Temperaturen beispielsweise die Ausbreitung von Parasiten begünstigen, was negativ wäre. Gleichzeitig hat das warme Jahr 2018 gezeigt, dass der Reproduktionserfolg in solchen Jahren besser ist, als in kalt-feuchten Jahren. Viel wichtiger sind aber die indirekten Auswirkungen des Klimawandels, da sich durch sie auch der Auerhuhn-Lebensraum deutlich verändert. So werden z.B. die Nadelbaumanteile zurückgehen und die Laubbaumanteile entsprechend zunehmen, was ebenfalls negativ zu werten ist. Gleichzeitig entstehen durch Sturm, Schnee und Borkenkäfer zumindest übergangsweise günstigere Habitatstrukturen. Nicht zuletzt wird der Klimawandel aber auch die Fressfeinde des Auerhuhns, wie beispielsweise den Fuchs, begünstigen und somit eine Verstärkung des Prädationsrisikos bewirken. Somit wird deutlich, dass der Klimawandel und seine Wirkungen nicht so einfach und eindimensional einzuschätzen sind.

**Wird es das Auerhuhn aufgrund der geschilderten Wirkungen in 30 Jahren noch im Schwarzwald geben?**

Nach umfangreichen Untersuchungen im Schwarzwald und in der Schweiz, bei denen die

Folgen des Klimawandels auf das Auerhuhn fokussiert wurden, lässt sich einerseits rückschließen, dass die künftige Klimaentwicklung die Erhaltung des Auerhuhns deutlich erschwert, d.h. dass die potenziellen Auerhuhn-Flächen zurückgehen. Andererseits hat sich aber auch gezeigt, dass wir dem Klimawandel nicht so begegnen müssen wie das Kaninchen der Schlange (abwarten, nichts tun, gefressen werden), sondern dass sehr viel getan werden kann, um die Folgen der Klimaerwärmung zu kompensieren. Wenn wir genug tun, wird das Auerhuhn im Schwarzwald noch in 30 Jahren brüten.

**Was müsste getan werden, um die Folgen des Klimawandels zu kompensieren?**

Lebensraum ist zwar nicht alles, aber ohne geeigneten Lebensraum ist alles nichts. Das bedeutet, dass die Vorgaben des Aktionsplans Auerhuhn zur Habitatgestaltung vollständig und dauerhaft in allen Waldbesitzarten umgesetzt werden müssen. Die Klimauntersuchungen haben u.a. gezeigt, dass durch die verstärkte Anlage von Freiflächen die Negativfolgen der Klimaentwicklung kompensiert werden können. Zusätzlich müssen aber auch die anderen Handlungsfelder konsequent bearbeitet werden, wie z.B. eine verstärkte Fuchsbejagung in Auerhuhn-Gebieten und die Erstellung von räumlichen Konzeptionen zur Lenkung von Freizeitaktivitäten.

Das Interview führte Dr. Iris Weiche, MLR/Ref. 52.

# 10 SONDERPROGRAMM ZUR STÄRKUNG DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

---



Das Anlegen von Lücken und Freiflächen steht im Fokus des „Lücken für Küken“-Projekts. Aber auch andere Maßnahmen zur Gestaltung von Auerhuhllebensraum sind unterstützungsfähig – beispielsweise das Mulchen einer zu hohen Strauchschicht.

Für 2019 konnten bereits erste Waldbesitzende aus dem Privat- und Körperschaftswald für das Projekt gewonnen werden; weitere sind stets willkommen und können sich unverbindlich an die Naturparke oder die FVA wenden. Eine launige Einführung in die Bedürfnisse des Auerhuhns gibt ein Video der FVA unter [www.youtube.com/watch?v=3WUe5UCIH4](http://www.youtube.com/watch?v=3WUe5UCIH4).

Über das Sonderprogramm hinaus soll die Einrichtung einer Koordinationsstelle langfristig alle Bemühungen in den Handlungsfeldern Jagd, Tourismus, Infrastruktur und Habitatgestaltung bündeln und somit auch zentrale Anlaufstelle für das Thema Förderung beim Auerhuhn sein.

---

**Philip Holderried, Rudi Suchant, Jakob Huber**  
FVA, Abt. Wald und Gesellschaft

---

## Informationen zur projektbezogenen finanziellen Unterstützung

**Philip Holderried**  
FVA, Abt. Wald und Gesellschaft  
Tel. 0761 4018-455

**Matthias Mohaupt**  
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord  
Tel. 07223 957715-23  
[mohaupt@naturparkschwarzwald.de](mailto:mohaupt@naturparkschwarzwald.de)

**Johanna Fritz**  
Naturpark Südschwarzwald  
Tel. 0761 4018-485  
[johanna.fritz@forst.bwl.de](mailto:johanna.fritz@forst.bwl.de)